

„Das war kein verlorenes Jahr für mich“, sagt Genossin Oberschwester Renate Reipert über ihr Studium an der Kreisschule für Marxismus-Leninismus. Unser Foto zeigt sie mit Schwester Gudrun Neumann (rechts), ihrer Kollegin in der Poliklinik des Bezirkskrankenhauses Cottbus.

Foto: Wawro



xismus-Leninismus delegieren. Es wird nie irgendein Mitglied der Partei entsandt, nicht formal die Delegierungszahl erfüllt. Wir wählen gemeinsam mit den APO die Kader aus, die wir brauchen. In den Gesprächen, die wir dann mit den Genossen vor der Delegation führen, wird zugleich die Aufgabe festgelegt, die sie voraussichtlich nach dem Schulbesuch erhalten. Eine große Hilfe bei allen diesen Entscheidungen sind uns die konkreten Forderungen im Beschluß des Sekretariats, des ZK der SED vom 7. Juni 1977 über die Arbeit mit den Kadern.

Natürlich gibt es auch Einwände und Bedenken mancher Genossen zu ihrer Delegation wie zum Beispiel: „Warum soll ich in meinem Alter noch einmal die Schulbank drücken?“ „Ich habe doch bereits in der Fachausbildung politisches Grundwissen erworben, was kann mir da die Kreisschule noch bieten?“ Über alle diese Meinungen

und auch zu beachtende familiäre Probleme sprechen wir offen und helfen mit Rat und Tat. In den letzten zwei Jahren haben sich alle delegierten Genossen im Studium bewährt und lobenswerte Ergebnisse erreichen können. Das ist aber nur die eine Seite. Die für uns noch wichtigere Seite spiegelt sich in der ständig wachsenden Kampfkraft der Betriebsparteiorganisation wider, in den Erfolgen ihrer politischen Massenarbeit, im Verständnis und in der Bereitschaft aller Genossen, nach ihrer Qualifizierung eine Parteifunktion auszuüben.

Erst kürzlich schloß Genossin Renate Reipert, Oberschwester der Poliklinik, ihr Studium an der Kreisschule erfolgreich ab. „Natürlich hatte ich zunächst Bedenken und fragte mich, ob ich denn ein solches Studium auch schaffen würde“, waren ihre Überlegungen vor der Delegation. Nach dem Studium meinte sie: „Ja, ich mußte

Leserbriefe

nicht voll wahrgenommen hatten. Die Mitgliederversammlungen führen wir heute so durch, daß sich jeder Genosse angesprochen fühlt und seinen Beitrag zu ihrem Gelingen erkennt. Das regt die Aktivität aller Parteimitglieder weiter an, das läßt uns heute auch feststellen: Mit der Windstille ist es in unserer Grundorganisation vorbei. Es herrscht ein Klima, das uns vorwärts bringt und unsere Aufgaben erfüllen hilft.

Hermann Melzer
ParteiSekretär in der
Bezirksdirektion des
Straßenwesens Potsdam

Die politische Heimstatt der Genossen

Die Leitung unserer APO in der Schachanlage „Bernard Koenen“ im Mansfeld Kombinat „Wilhelm Pieck“ geht in ihrer Tätigkeit davon aus, daß die Mitgliederversammlungen ein wichtiger Gradmesser für das Funktionieren des innerparteilichen Lebens sind. Deshalb bereiten wir sie gründlich vor und beziehen einen breiten Kreis von Genossen ein, um sie lebendig, interessant und konkret zu gestalten.

Die Parteiorganisation ist die politi-

sche Heimstatt eines jeden Kommunisten. Der echte Meinungsaustausch und Meinungsstreit, die Diskussion, die Kommentierung politischer Ereignisse und damit die eigene Stellungnahme findet im Betrieb, im Parteikollektiv, am Arbeitsplatz und in der Mitgliederversammlung statt. Gerade heute, unter den Bedingungen des verschärften ideologischen Klassenkampfes und den oft scheinbar widersprüchlich ablaufenden politischen Tagesereignissen, kommt